

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Blatt erscheint an jedem Freitag. Monats-Bezugspreis: 1,00 Mk. Bei Bestellung in den Katalogstellen des Verlagsbuchhandels 10 Pf. mehr. Bei Lieferung im Abonnement 15 Pf. im Abonnement 20 Pf. mehr. Geschäftsstelle: 50 Pf. Druckkosten: 10 Pf. Anzeigenpreis: 20 Pf. pro Zeile. Telegramm-Adresse: Frankenberg-Verlag. — Telephon: 2111. — Telegraf: 2111.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe einseitig (= 22 mm breit) 4 Pf. pro Linie. Im Abonnement (= 72 mm breit) 20 Pf. pro Linie. Kleinanzeigen sind bei Aufnahme zu bezahlen. Für Wiederholungen und Verlangung von 25 Pf. pro Woche. — Für Inserate in den Anzeigenblättern anderer Zeitungen in einer Ausgabe und bei Verlangung von 25 Pf. pro Woche. Bei größeren Aufträgen und im Abonnement sind besondere Bedingungen zu vereinbaren.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Züba und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 52 Freitag den 2. März 1934 nachmittags 93. Jahrgang

Deutsche Arbeitsfront, ihr Werden und ihre Aufgaben

Der deutsche Arbeiter heute die beste und treueste Stütze Adolf Hitlers

Programmathe Rede Dr. Leys

Berlin, 1. 3. Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP hielt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, eine große programmathe Rede über „Die Deutsche Arbeitsfront, ihr Werden und ihre Aufgaben“. Nach einem einleitenden geschichtlichen Überblick über das Werden der NSDAP und ihrer Bedeutung für den Gedanken der Volksgemeinschaft führte Dr. Ley u. a. aus: Es ist hier nicht meine Aufgabe, auf all die Einzelheiten und großen Erfolge der nationalsozialistischen Revolution im vergangenen Jahre hinzuweisen, jedoch das größte von allem, besonders aber für den Außenpolitischen, ist das Wunder des Wachsens und Werdens der Einheit der Nation.

Gerade der deutsche Arbeiter ist heute die beste und treueste Stütze Adolf Hitlers. Es ist charakteristisch, daß vom Tage der Uebernahme der Gewerkschaften durch die NSDAP nicht ein einziger Austritt erfolgte, dafür aber gleich vom ersten Tage Neueintritte durchgeführt wurden. Und als wir dann die Arbeiter zu großen Kundgebungen aufrufen, um marschieren lassen und damit tun, daß wir auf seine Mitarbeit Wert legen und ihn teilnehmen lassen wollten an dem Aufbau des neuen Staates, kamen sie in Scharen.

Ich ging zum Arbeiter selber, um ihm die Hand zu geben, erkundigte mich nach seinen Nöten und seinen Wünschen, sprach als Mann zum Mann und ich sehe nicht an, zu erklären, daß diese Wochen das größte Erlebnis für mich gewesen sind, das ich jemals in meinem politischen Kampfe gehabt habe. Es war wunderbar zu beobachten, wie Schlichterheit, Niederbeuglichkeit, ja zum Teil auch gewöhnlicher Grimm und Haß durch den einfachen Händedruck zweier Männer überwunden wurden. Nicht ein einziger von den 60000 Menschen, denen ich in diesen Wochen die Hand gedrückt habe, fragte mich, ob ich nicht höhere Löhne oder neue Tarifverträge in der Tasche hätte. Ich erkannte die Wichtigkeit des Wortes, daß das Kind die Liebe zur Mutter nicht danach bemisst, ob sie reich oder arm ist, sondern allein danach, ob sie sich um das Kind kümmert und sorgt. Hier wurde mir bestätigt, was ich bereits früher erkannt hatte, daß der Kampf des Arbeiters nicht um Lohnfragen, um Lohnfragen gegangen ist, sondern um seine Ehre, um seine Achtung.

Nach dieser Vorbereitung kam des Führers gewaltige Rede. Tausende und Abertausende standen Kopf an Kopf in den Siemenswerken. Was wir vorbereitet hatten, wurde hier Wirklichkeit. Während dieses Ringens um die Anerkennung, um den Glauben, um das Vertrauen vor sich ging, waren wir nicht müde, gleichzeitig die Organisation in Ordnung zu bringen. Nicht weniger als 160 Arbeiter- und Angestelltenverbände waren zu 21 Verbänden zusammengelagert.

Die Verwaltungs- und Personalkosten, die bis dahin 55 v. H. des Beitragsaufkommens bedeuteten, wurden durch diese Maßnahme allein auf 35 v. H. gesenkt. Wir befriedigten alle Ansprüche, die die Mitglieder an die ehemaligen Gewerkschaften hatten. Die Gewerkschaften waren stark verschuldet. Wir zahlten diese Schulden und konnten bereits in einigen Monaten dem Führer melden, daß wir nicht nur schuldenfrei geworden waren, sondern daß ein ansehnliches Vermögen vorhanden sei.

Die Organisation, das Ziel und der Weg der alten Gewerkschaften waren falsch, grundsätzlich, deshalb mußten wir ganz neue Wege beschreiten, ganz neue Ziele aufstellen, und die Organisation diesen beiden anpassen. Bereits am 27. November verkündete ich dann in der bewundernswürdigen Sitzung im Staatsrat den Plan der deutschen Freiheitsgestaltung.

Die moderne Entwicklung der Industrie, das Wachstumsbedürfnis über den Aufstufungsbedarf bedingten jene verdrängende Nationalisierung, die von Menschen nur noch zur Maschine machte. Stoppuhr, Akkord, Maschine, laufendes Band, mechanisierte die Arbeit und mechanisierte die

Menschen. Es gehört vielleicht bereits zu den großen Taten dieser nationalen Revolution, daß schon einige Monate nach Verkündung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ tausende und abertausende Arbeiter aus allen Gebieten Deutschlands in die Berge der Alpen, in den Harz, in den Bayerischen Wald und ins Riesengebirge fahren konnten. Genau wie hier mit größter Energie und Tapferkeit das neue Wolken umgesehen wurde, geschah es auf jedem Gebiet dieser NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Im Mai, Juni und Juli werden allein mehr als 100 000 deutsche Werkleute auf der hohen See fahren.

Die großen Gesellschaften des Norddeutschen Lloyd und der Hapag haben ihre Schiffe zur Verfügung gestellt. Dann wird es wahr werden, was bereits die SPD in ihren Flugblättern im Jahre 1905 dem Arbeiter versprochen; ihr werdet bereit einmal in die Welt fahren, ihr werdet auf eigenen Schiffen fahren und durch die Lüfte fliegen.

Was der Marxismus versprochen hat, wird der Nationalsozialismus in die Tat umsetzen. Die Werbung um den deutschen Arbeiter hat Erfolg gehabt. Er ist zurückgekehrt zu seinem Volk, er hat sich eingeordnet in die Gemeinschaft und paßt nicht nur mit den Fäusten, sondern mit dem Herzen am Neubau des Reiches, voll Vertrauen in den Führer mit an. Hier entscheidend mitgewirkt zu haben, rechnet sich die Deutsche Arbeitsfront zur Ehre an.

Die deutsche Industrie zur Wirtschafts- und Sozialpolitik

Berlin, 1. 3. Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach trat heute der Ausschuss für allgemeine Wirtschafts- und Sozialpolitik beim Reichsstand der deutschen Industrie zu einer Arbeitstagung zusammen. Die Verhandlungen erstreckten sich auf fast alle Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik unter Betonung der für die Arbeitsbeschaffung von der Industrie zu ergreifenden Maßnahmen. Hierbei bildete bei voller Würdigung der auf dem Inlandsmarkt erfreulicherweise zu verzeichnenden Beseitigung der Sorge um die

Erhaltung und Stärkung unseres Auslandsabfahrs

den Hauptgegenstand in den Berichten der Vertreter der einzelnen Ausfuhrindustrieweige. Einmütigkeit bestand darüber, daß unter Aufrechterhaltung der Wahrung Erleichterungen für die Ausfuhr im Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft dringend geboten seien. Generaldirektor Jungmans, der Vorsitzende des Ausschusses beim Reichsstand der deutschen Industrie, berichtete über „Mittel und Wege zur Beseitigung der Verlustwirtschaft“. Seine Ausführungen erstreckten sich in der Hauptsache auf die mittleren und kleineren Betriebe der Fertigungsindustrie, namentlich sofern sie als Exportindustrien unverschuldet durch den Gang der Entwicklung in große Not gekommen seien. Die Hoffnung dieser Industrien sei nunmehr auf größere Erfolge bei ihren Versuchen für eine gesunde Marktregelung gerichtet.

Anschließend berichtete Generaldirektor Jungmans über das Ergebnis der Sitzung des gemeinsamen Ausschusses für den Geschäftsverkehr zwischen Industrie und Handel, in der folgende Beschlüsse zur Ordnung des Geschäftsverkehrs der Industrie mit den Verteilergruppen gefaßt wurden:

1. Volle Großhandelsrabatte sind von der völligen Erfüllung der Großhandelsfunktionen abhängig.
2. Einzelmitglieder von Einkaufsgenossenschaften werden bei ihrer Belieferung durch die Industrie wie Einzelhändler behandelt.
3. Warenhäuser, Kaufhäuser, Einzelpreisgeschäfte und ähnliche Unternehmungen sind Einzelhändler und zu Einkaufspreisen des Einzelhandels zu beliefern, gegebenenfalls mit den in Frage kommenden Mengenrabatten.

Ueber die Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sprach der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschafts- und Sozialpolitik, Herr Handelskammerpräsident A. Pietzsch. Er stellte keine Ausführungen unter dem Vorbehalt, daß die Durchführung des Gesetzes im nationalsozialistischen Geist der Gemeinschaftsarbeit zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern erfolgen müsse, die möglichst im Wege eigener verantwortungsbewusster Selbstverwaltung, die sich aus dem Gesetz ergebenden Aufgaben zu erfüllen hätten.

In diesem Zusammenhang kam die Bildung und Zusammenfassung der im Gesetz vorgesehener Sachverständigenbeiräte und Ausschüsse beim Verhandlung der Arbeit wissenschaftliche Bedeutung zu. Der Berichterstatter richtete an das Unternehmertum den dringenden Aufruf, als Führer der Betriebe ihre verantwortlichen Aufgaben im Sinne echter Volksgemeinschaft durchzuführen. Wenn so alle Teile — Unternehmer und Arbeitnehmer — zusammenstehen, dann sei nicht daran zu zweifeln, daß das Ziel des Gesetzes, den Klassenkampf endlich zu beseitigen, erreicht werden würde.

Eben bei Macdonald, Simon und Baldwin

Für Frankreich kommt Abrüstung nicht in Frage

Berichterstattung über die Europarundreise London, 2. 3. (Funfsprach.) Eben wird am Freitag den Staatssekretär des Äußeren, Simon, dem Vizepräsidenten des Geheimen Staatsrates Baldwin und dem Ministerpräsidenten Macdonald über das Ergebnis seiner europäischen Rundreise Bericht erstatten.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ sagt u. a., die britischen und die italienischen Vorschläge würden selbst, wenn Deutschland ihnen zustimmte, vom französischen Standpunkt aus noch viel zu wünschen übriglassen. Die italienische Politik werde insofern günstiger beurteilt als die britische, als sie es Frankreich ermöglichen würde, seine schweren Rüstungen zu behalten. Aber auf den Vorschlag, dafür sollte ein teilweises Aufrüsten Deutschlands zugelassen werden, antwortete man, man könne keine Aufrüstung nicht rechtlich umgehen, da man nicht wisse, wie weit es eventuell schon aufgerüstet habe. Der Korrespondent schreibt weiter, die französische Regierung stehe jetzt vor der Wahl, entweder die britischen und italienischen Vorschläge rundweg abzulehnen, oder ein Kompromiß anzunehmen, das sich auf diese Anregungen fände. Die nächsten Tage würden zeigen, in welcher Richtung sich die französische Regierung entscheide. Am Don-

nerstag schienen die französischen Blätter jede Andeutung einer unausgeglichenen Stellungnahme vermeiden zu haben.

Auch der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ ist der Ansicht, daß die Erwartung, der zweite Besuch Ebens in Paris werde eine Entscheidung herbeiführen, enttäuscht worden sei. Immerhin sei beachtenswert, daß es Eben gelungen sei, eine neue Fassung der britischen Denkschrift durch die französische Regierung zu sichern. Der Pariser Korrespondent der „News Chronicle“ schreibt, gestern sei klar geworden, daß die Haltung der französischen Regierung aller Boraussetzungen nach jeder weiteren Abrüstungssprache ein Ende bereite und eine Krise herbeiführen werde.

Frankreichs Presse über die Verhandlungen Ebens in Paris

Paris, 2. 3. (Funfsprach.) Die meisten französischen Zeitungen verbreiten bei der Erörterung des Besuchs Ebens die Anschauung, daß unter den gegebenen Umständen eine Abrüstung nicht in Frage komme. „Matin“ berichtet, Außenminister Barthou habe Eben eine Abrüstungspolitik unterbreitet, die auf den Engländern einen großen Eindruck gemacht habe.

Kurzer Tagespiegel

Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP hielt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, eine programmathe Rede über die Deutsche Arbeitsfront, ihr Werden und ihre Aufgaben. Auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft sind neue wichtige Verordnungen erlassen worden. U. a. greift künftig bei der Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl die gleiche daselbst Verfahren Platz, wie es im Dezember 1933 bereits für Roggen eingeführt worden ist. Ferner wurden die mit dem 30. Juni ablaufenden Festpreise für Getreide verlängert und zwar bei Roggen bis zum 15. Juli, bei Weizen bis 15. August 1934.

Der Ausschuss für allgemeine Wirtschafts- und Sozialpolitik beim Reichsstand der deutschen Industrie trat am Donnerstag unter dem Vorsitz von Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach zu einer Arbeitstagung zusammen. Der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, besuchte am Donnerstag Wien.

Die Staatsanwaltschaft Wien hat gegen den gesamten sozialdemokratischen Parteivorstand und die maßgebenden Führer der Partei, insgesamt gegen 24 Personen, das Verfahren wegen Hochverrats und Mithilfe an Hochverrat eröffnet.

Die Ergebnisse der Pariser Besprechungen Ebens werden in politischen Kreisen und der gesamten Presse ziemlich skeptisch beurteilt. Man glaubt nicht, daß sie die Abrüstungsfrage einen Schritt weitergebracht haben.

Die bevorstehende Dreierzusammenkunft zwischen Mussolini, Gombócs und Dollfus, die vermutlich am 12. März in Rom stattfinden wird, wird nun auch von der italienischen Presse zugegeben.

Der Kassierer der Sparkasse von Orive in Frankreich, der von den ihm anvertrauten Geldern 90000 Franken unterschlagen hatte, hat Selbstmord begangen. — Der Direktor des Bankgeschäftes Comptoir général de Bourje wurde verhaftet, da er mehrere Millionen unterschlagen haben soll.

Der amerikanische Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen, Norman Davis, traf am Donnerstagabend in Plymouth ein.

„Journal“ erklärt, Außenminister Barthou habe Eben einen Bericht des Luftfahrtministers zur Kenntnis gebracht, der „keine Illusion über die Gefahren der deutschen Forderungen hinsichtlich des Flugzeugwesens befehlen lasse“. Ferner habe Barthou Eben einen Bericht des Kriegsministers Pétain über die Effektivbestände unterbreitet, der noch nicht einmal dem französischen Ministerrat vorgelegen habe. Dieser Bericht zeige nicht nur die Abrüstung, die Frankreich vorgenommen habe, sondern auch den „Ernst der Lage hinsichtlich des gegenwärtigen Standes der deutschen Streitkräfte“. Schließlich habe Barthou ihm einen Bericht vorgelegt, den Senator Berenger im Auftrag des Landesverteidigungsausschusses ausgearbeitet habe und den die Senatsausschüsse für Auswärtiges sowie für Meer und Marine gebilligt haben.

„Ouvrier“ schreibt, Eben habe geltend zu machen versucht, daß auch die einfachste Kontrolle immer noch besser wäre als gar keine. Darauf habe man französischerseits geantwortet, daß eine solche Kontrolle niemals den Bericht auf die Aktionsfreiheit weitmachen könne. Die französische Regierung solle beabsichtigen, vom obersten Rat für Landesverteidigung einen Bericht über das Abrüstungsproblem einzuholen. Frankreich werde sich weigern, einen Rüstungsausgleich Deutschlands zu funktionieren. Es werde am 10. April in Genf vor dem Büro der Abrüstungskonferenz, das Verlangen Deutschlands melden und bei dieser Gelegenheit in einem ausführlich gehaltenen Schriftstück die „französischen Opfer für die Abrüstung“ anführen.

„Echo de Paris“ sagt, der oberste Rat für Landesverteidigung werde demnächst zusammenzutreten und die französische Regierung werde seinem Gutachten entsprechen, auf die vor einem Monat aus London gekommenen Vorschläge antworten, die unannehmbar seien. Durch Fortsetzung des zweifachen Meinungsaustausches würde man nur den Tag hinauschieben, an dem Frankreich und seine Verbündeten endlich die Schutz- und Verteidigungsmaßnahmen ergreifen könnten.

398
Die notwendigsten, wenn der Friede gerettet werden sollte.

Englische Heberziehung über die ablehnende Haltung Frankreichs

London, 2. 3. (Frankfurt) Zu der Rückkehr des Lordgesandten Eden aus Paris schreibt der "Daily Telegraph": Der Umstand, daß Eden in Paris nicht länger gewillt ist, um weitere Besprechungen mit den französischen Ministern zu führen, hat in britischen Kreisen einigermassen überrascht. Er hatte früher die Absicht geäußert, seinen Aufenthalt um einige Tage zu verlängern, falls die französische Regierung zu Verhandlungen bereit sein sollte. Seine schnelle Abreise aus Paris gibt naturgemäß zu vielfachen Vermutungen Anlaß. Sicher fällt es dem französischen Kabinett nicht leicht, sich bei der schwierigen innenpolitischen Lage der Abrüstungsfrage zu widmen. Es gilt auch als sicher, daß in einem Koalitionskabinett, wie dem Kabinett Doumergue beträchtliche Gegensätze in dieser Frage bestehen, die sich erst im Laufe der Zeit ausgleichen lassen werden.

Der französische Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet aus Paris, Doumergue und Barthou hätten es zwar vermieden, die Tür für weitere Besprechungen zu verschließen. Sie hätten aber die Hoffnungen auf eine Lösung der Abrüstungsfrage nicht sehr ermutigt. Es scheint, daß der britische Vorschlag für Frankreich nicht annehmbar sei. Der oberste Rat der nationalen Verteidigung werde demnächst einberufen werden und von seinem Gutachten werde es abhängen, ob die britische Denkschrift angenommen wird, oder nicht.

Neue Enthüllungen über den Stavisky-Scandal

Paris, 2. 3. (Frankfurt) Das Innenministerium hat am Donnerstag in später Nachtstunde der Presse eine Mitteilung über die Aufklärung der Stavisky'schen Schwindelgeschäfte abgegeben. Sie lautet: Die Stavisky'schen Schwindelgeschäfte, die bisher nicht aufgedeckt werden konnten, sind heute nacht dank der Bemühungen der Sicherheitspolizei in den Händen der Justiz. Innenminister Sarraut erklärte, wie "Havas" berichtet, den Journalisten, daß der Name des letzten Inhabers der Schwindelgeschäfte für den Augenblick nicht genannt werden könne.

Nach der "Havas"-Agentur sollen die Schwindelgeschäfte ursprünglich von Frau Stavisky aufbewahrt worden und dann von einer Hand in die andere übergegangen sein, um sie den Nachforschungen der Behörden zu entziehen, bis sich ihr letzter Inhaber entschloß, sie auszuliefern. Der Untersuchungsrichter hat den geheimnisvollen Inhaber verhört und dann bis in die frühen Morgenstunden die auf den Schwindelgeschäften enthaltenen Namen durchgesehen.

Die Rolle Pressards in der Stavisky-Prinze-Angelegenheit

Paris, 2. 3. (Frankfurt) Vor kurzem ging bekanntlich durch die Presse die Nachricht, der ermordete Gerichtsrat Prince sei im Besitze von zwei Briefen gewesen, in denen er von Generalstaatsanwalt Pressard aufgefordert worden sei, sich mit dem Fall Stavisky nicht weiter zu beschäftigen, da er selbst den Fall bearbeiten wolle. "Echo de Paris" will nun melden können, daß nach Aufklärung der Stavisky-Angelegenheit Pressard im Gegensatz zu dem Inhalt der beiden Briefe Prince zur Rede gestellt habe, weshalb er keinerlei nicht gegen Stavisky eingeschritten sei. Prince habe nun, um sich von diesem Vorwurf zu entlasten, die beiden Briefe Pressards photographieren lassen wollen, wozu er jedoch nicht mehr gekommen sei. Seit seinem Tode fehlen nun diese Briefe.

Wie "Populaire" meldet, befindet sich in den Aufzeichnungen Princes eine Notiz, wonach er als Leiter der Finanzabteilung der Pariser Staatsanwaltschaft eine Untersuchung gegen eine der Stavisky'schen Gründungen beantragt habe, die dann im Januar 1930, nach einer Besprechung zwischen dem damaligen Justizminister Peret, dem damaligen Finanzminister Rapnaud und dem damaligen Arbeitsminister Laval, niedergeschlagen worden sei.

Der Stich in den Rücken

Zunehmend rühmte kommunistische Mörder Traurige Kunde kam aus Tiffit. Aus einer Stadt, die direkt an der französischen Grenze liegt, die das Friedensbild von Versailles aufgerichtet hatte, an der Brücke, die über den Memelfluß ins Memelland führt. Dort ist ein SA-Mann von einem Kommunisten so schwer verletzt worden, daß er über der Tod einige Tage darauf eintrat. Was ist an dieser Meldung über die Teilnahme an dem furchtbaren Geschehen des verstorbenen SA-Mannes, der 12 Jahre bei der Reichswehr gedient hatte und Frau und zwei unmündige Kinder hinterließ, hinaus bemerkenswert? Unsere Zeit ist kurzlebig und leicht vergänglich. Bis zum 30. Januar 1933 waren bei uns in Deutschland solche blutige Auseinandersetzungen leider gewissermaßen an der Tagesordnung und es verging zeitweise kaum eine Woche, in der nicht Opfer der kommunistischen Bürgerkriegsmethoden zu verzeichnen waren. Dann ist Ruhe und Ordnung eingeleitet. Die neuen Männer im neuen Deutschland haben sie geschaffen. Darum läßt uns eine solche Nachricht wie die aus Tiffit sehr besonders aufhorchen, denn diese Nachricht beweist, daß immer noch kommunistische Mörder und Heher am Werke sind. Gewiß, der Kommunismus ist niedergeschlagen. Er hat bei uns politisch und praktisch nichts mehr zu bedeuten. Er kann sich auch nicht mehr aufrichten. Dieser Vorfall zeigt aber, daß es noch kommunistische Streife gibt, die versuchen, einen

Der Aufmarsch der sächsischen SA. Gewaltige Vorbereitungen für das große Gruppentreffen in Dresden

85 Sonderzüge

Dresden, 1. 3. Der Ehrentag der SA-Männer SA rückt immer näher. Die wir vor einiger Zeit berichteten, voranmarschiert die gesamte SA Sachsens am 25. März zu einem Gruppenaufmarsch in Dresden. Schon jetzt sind die Vorbereitungen dazu in vollem Gange. Im Büro der Aufmarschleitung, Schloßstraße 24, herrscht fleißigste Tätigkeit. Neben die Organisation des Antransportes erfordert ein Riesenumfang an Arbeit. Gemeinsam mit der Reichsorganisationsleitung Dresden muß die Aufmarschleitung die Fahrt von 85 Sonderzügen regeln, die in der Nacht vom 24. zum 25. März aus allen Teilen Sachsens nach Dresden rollen. Die Wagen, die zum Transport benötigt werden, werden, anstandslos, die Strecke von Dresden bis Pirna füllen.

Am Morgen des 25. März verlassen die Formationen die Züge auf den verschiedenen Dresdner Bahnhöfen und demer der nordwestlichen Vororte und marschieren von da direkt zum Aufmarschplatz, dem Flugplatz Heller. Die Einheiten der Brigade Dresden marschieren mit Ausnahme der Stabtruppen 177 und 18, die mit der Bahn transportiert werden, von ihren Stabtruppen zum Heller. Stabtruppe 101 (Weißer) kommt auf dem Wasserwege nach Dresden. Die Formationen der Motor-SA benutzen die Bahn,

Guerrillatrag zu führen. Sie werden auch da auf Granit stehen. Aber das Typische an diesen Methoden ist ja der Messertisch in den Rücken. Den Gegner von hinten anzufallen und ihn unabsichtlich zu machen, ist ein Zeichen von besonderer Feigheit, von der Gemeinheit und Niedertracht, von der Rohheit der Gefühle ganz zu schweigen. Einen offenen Kampf können die Kommunisten nicht mehr wagen. Die Staatsgewalt ist so gestärkt, so unerschütterlich, daß in dieser Hinsicht nicht das Geringste mehr zu machen ist. Die kommunistischen Unruhstifter müssen daher zum Mittel der Anonymität und der Illegalität greifen, werden aber nur dadurch, falls das überhaupt noch möglich ist, den Wächern im deutschen Volk vor diesen Feinden verheimlichen. Immerhin zeigt der Messertisch in den Rücken eines SA-Mannes, den der Obergruppenführer als einen der Besten bezeichnet, daß es noch rühmliche kommunistische Mörder in Deutschland gibt und daß Wachsamkeit nach wie vor am Plage ist.

Hochverratsverfahren gegen den Parteivorstand der österr. reichlichen Sozialdemokratie

Wien, 1. 3. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen den gesamten sozialdemokratischen Parteivorstand und die maßgebenden Führer der Partei, insgesamt gegen 24 Personen, das Verfahren wegen Hochverrats und Mißtraub an Hochverrat eröffnet. Unter den Angeklagten befinden sich die vier nach der Tschekoslowakei geflohenen Schutztruppführer Deutsch, Bauer, König und Schorsch sowie der frühere Staatskanzler Karl Renner und der Bürgermeister von Wien, Seih. Gegen die vier geflohenen sozialistischen Führer kam das Auslieferungsbegehren nicht gestellt werden, da nach den geltenden internationalen Regeln für politische Verbrechen ein Auslieferungsantrag nicht in Frage kommt. Gegen die leitenden Beamten der aufgelösten sozialistischen Arbeiterbank, besonders gegen den Präsidenten der Bank, Dr. Freundlich, ist gleichfalls das Hochverratsverfahren eröffnet worden.

Neuer Finanzskandal in Frankreich

Paris, 2. 3. Der Direktor des Comptoir general de Bourse, eines Bankgeschäftes, das auch in der Provinz einige Filialen besitzt, Saint Monant, wurde wegen Vertrauensmißbrauchs verhaftet. Der Verhaftete war bereits früher in Paris und Nantes wegen unbefugter Ausübung des Bankgeschäftes verurteilt worden. Er soll mehrere Millionen Franken zum Schaden seiner Kunden unterschlagen haben.

Austritt des lettlandischen Außenministers

Riga, 2. 3. (Frankfurt) Der lettlandische Außenminister Salnajs ist Donnerstag abend vollkommene unwirksam von seinem Posten zurückgetreten.

Schon vor längerer Zeit hatte Salnajs im Zusammenhang mit Unstimmigkeiten mit seiner Partei den sogenannten Progressiven, dem Ministerpräsidenten seinen Rücktritt angeboten. Der Ministerpräsident hatte sich aber geweigert, das Gesuch anzunehmen. In ununterbrochener Wählerarbeit kämpften gegen Salnajs die lettlandischen Marxisten, besonders seit er in einer Rundfunkrede in einbezüglicher Weise gegen die Quertreibereien der lettischen Sozialdemokraten Stellung genommen hatte, die alle alles daran setzten, die Beziehungen zwischen Lettland und dem neuen Deutschland zu trüben. Den äußeren Anlaß für den Rücktritt dürfte der bevorstehende Parteitag der Progressiven gebildet haben, da es innerhalb des Verbandes Salnajs wegen zu Spaltungen gekommen war.

Politische Nachrichten

Unterredung zwischen König Boris und dem Reichskanzler. König Boris von Bulgarien hatte am Donnerstag nachmittag eine Unterredung mit Reichskanzler Adolf Hitler.



Da andernfalls die Zufahrtsstraßen zu sehr belastet würden, die ohnehin durch den Zustrom Fremder stark in Anspruch genommen sein werden, nur die 1000 Kraftfahrzeuge, die am Stadtschloß Köhn vorbeifahren, dürfen auf der Straße an.

Zum Eintopfgericht: Opfern, nicht spenden!

Eben über das Ergebnis seiner Rundreise. Der am Donnerstag abend in London eingetretene Großsegelebewahrer Eden erklärte, daß sein Besuch in den drei Hauptstädten erfolgreich gewesen sei. Eine Reihe von Schwierigkeiten und Mißerfolgsfällen sei aus dem Wege geräumt worden. Er kenne jetzt die Ansichten von zwei Regierungen über das britische Memorandum und er erwarte, daß er in kürzester Zeit auch die Ansicht der dritten Regierung erfahren werde.

Der englisch-russische Handelsvertrag vom Unterhaus gebilligt. Die ausgedehnte Unterhausausrede über den kürzlich unterzeichneten englisch-russischen Handelsvertrag endigte mit der Abstimmung der Billigung der vom Handelsministerium geforderten Rechte. Dies bedeutet tatsächlich, wenn auch indirekt, die Billigung des englisch-russischen Handelsvertrages durch das Unterhaus.

Reform des amerikanischen Flugwesens? "New York Times" veröffentlicht einen längeren Bericht aus Washington über ein großzügiges Programm zur Koordinierung des Handels- und Armeeflugwesens. Die Möglichkeit dazu, so heißt es, werde durch die kürzliche Revision der Postflugverträge geboten. Vor allem müßten Flugzeuge mit größerem Aktionsradius bereitgestellt werden. Die Atlantikflüge sei gegenwärtig mit ihren bedeutenden Hindernissen gegen Luftangriffe nahezu ungeschützt. Eine unter Bundesausführung stehende Flugzeugindustrie könne diesem Mangel rasch abhelfen. Durch Übernahme des Postflugdienstes sollte der Armee die Gelegenheit geboten werden, eine bessere Ausbildung in der Verteidigung der Ozeane zu erhalten.

Japan beschlagnahmt russische Vorkriegsguthaben. Auf Veranlassung des japanischen Finanzministers Takahashi hat das japanische Finanzministerium 40 Millionen Yen, die im Jahre 1917 von der tschechoslowakischen Regierung an den russischen Militärattaché in Tokio für die russischen Bestellungen in Japan überwiesen wurden, beschlagnahmt. Die japanische Regierung will feststellen, ob die Sowjetregierung berechtigt ist, als Nachfolgerin der tschechoslowakischen Regierung das Geld zu verlangen. Die Sowjetbotschaft ist bemüht, den Zwischenfall beizulegen. Sie fordert die Herausgabe der Summe.

Aus Heimat und Vaterland

Es ist durch X. (Frankfurt) bekannt, daß die Reichsorganisationsleitung, deren Redirektor seit dem 1. März 1934 die "Braunauerberger Zeitung" geleitet ist.

Zur Eingliederung der evangel. Jugend in die SA. des. BDM.

In feierlicher Weise soll die gesamte Reichsorganisation der Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend Kenntnis nehmen. So wird am kommenden Sonntag, den 4. März, auf Anordnung des Landesführersamtes anstelle des Hauptstadtdienstes ein Gottesdienst für die deutsche Jugend gehalten werden. Es begeben sich um 9 Uhr sämtliche Jugendverbände in die Stadthalle. Dort wird zunächst die Uebertragung des feierlichen Gottesdienstes aus dem Dom zu Berlin durch den Reichsorganisationsleiter der evangelischen Jugend durch den SA-Jugendführer Wagner und der BDM-Untergliederung Seewitz, wobei die evangelische Jugend ihre Fahnen und Wimpel am Altar niederlegen.

Im Anschluß daran findet ein Gottesdienst für die deutsche Jugend statt, wobei Oberpfarrer Ludwig die Predigt hält. Alle Kirchgemeindeglieder sind zu ähnlichen Veranstaltungen von 9 Uhr ab herzlich zu diesen Feiern eingeladen.

Handels-, Gewerbe- und Fachschule für Textilindustrie

Im Anschluß an den öffentlichen Unterricht fand am vergangenen Dienstag abend 8 Uhr im kleinen Saal des Vereinshauses D.L. ein Elternabend

Herr Herr Studienleiter Herrhold begrüßte die erschienenen und sprach zu ihnen über die Erziehungsziele im Dritten Reich. Hiernach warteten Schülerinnen und Schüler mit einem reichhaltigen Programm auf: 1. Klavierkonzert, 2. Verschiedenes auf der Bühne geleitet: Bilder unter dem Thema "Die Mutter in der Schule". Die verbindenden Worte dazu sprach in vollendeter Form die Handwerkerin Erika Stohmann. 3. Vier Handwerkerlieder, gelungen von der Handwerkerin Edith Schreiber. 4. Turnen einer Gruppe von Gewerbeschülern. 5. "Deutscher Rundfunk", ein humoristischer Schulfest, in welchem Schüler und Goethe dem Frankenberg der Geomorphologie einen Besuch abstatteten. 6. Ruhig der Handwerker, veranstaltet von Gewerbeschülern. Um das gute Gelingen des Abends hatten sich besonders die Herren Studententriebe und Raumann bemüht.

Herr Studienleiter Herrhold dankte am Ende der Darbietungen allen Mitwirkenden für ihre Tätigkeit und schloß die Feier mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschen Liedes auf die Herren Reichsorganisationsleiter v. Hindenburg und Reichsleiter Adolf Hitler. Ein gemütliches Beisammeln der anwesenden Eltern und der Lehrerschaft bildete den Abschluß der feierlichen Stunden, die den Zweck haben sollten, die Volksgemeinschaft fördern zu helfen.

Chrenvolle Berufung. Herr Erich Herrmann, der Leiter unserer Vereinigten Welt-Theater und Apollo-Theater, ist auf Antrag der Filmkameren zum Reichsleiter des Landesverbandes Mitteldeutschland Deutscher Filmtheater e. V. berufen und als solcher vor einigen Tagen in Leipzig verpflichtet worden.

Das Tragen des Schulterriemens zur Uniform. Wie der Reichsminister des Innern nachträglich mitteilt, ist das Tragen des Schulterriemens zur Uniform auch den Mitgliedern des Arbeitsdienstes und dem männlichen Personal der freiwilligen Krankenpflege gestattet.

Sachsenburg. Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß am Sonntag der Gottesdienst um 8 Uhr beginnt, damit wenn irgend möglich die um 9 Uhr dargebotene Anrede des Reichsleiters mitgehört werden kann. Nicht nur die Jugend, sondern jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

Gummersdorf. Die erste Pflichtveranlassung der NS-Frauenkraft Gummersdorf fand am 27. Februar 20 Uhr vor dichtgefülltem Saal im Kleinerts Gasthof statt. Der Abend fand im Zeichen des Frühlings, die Mädchen waren in Edelweisschleifen und Tannengrün geschmückt. Nach einer in herzlichen Worten gehaltenen Begrüßungsansprache unserer Frauenkraftleiterin wurden einige Gebichte vorgelesen im Wechsel mit zwei Längen: dem reizenden "Mädel mit dem roten Rock" und dem allerliebsten "Tanz der Edelweisschleifen", die von Gummersdorfer Kindern niedlich und erfrischend aufgeführt wurden. Dem musikalischen Teil der Veranstaltung hatte unser bewährter Klavierführer, Pg. Beyer, übernommen, der im Verein mit Pg. Böhler (Blöthe) die Hörer durch ihr schönes Spiel erfreuten. Im zweiten Teil hörten wir Pgn. Opitz aus Chemnitz in einer längeren Rede über das Thema "Der Nationalsozialismus braucht die Frauen und Mädchen und die Frauen und Mädchen brauchen den Nationalsozialismus". Nach einigen Musikstücken folgte das Werbespiel "Einer trage das andere Laß", von Frauen und Mädchen unserer NS-Frauenkraft gut gespielt. Man merkte den Mitwirkenden an, daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache waren und wohlüberlegter reicher Beifall lobte ihre Kunst. Dann folgte ein von Richard Reich verfaßtes Festspiel der NS-Frauenkraft. Nach dem Festspiel des Ortsgruppenleiters, Pg. Bunge, endete die schöne Feier mit einem dreifachen "Sieg Heil" auf unser geliebtes Vaterland und unserer Führer Adolf Hitler und dem Gesang des Deutschen Liedes und Horst-Wessel-Liedes. Unseren Einwohnern von Gummersdorf und Ortelsdorf sowie unseren lieben Gästen aus Frankenberg, Niederlößnitz und Merzdorf danken wir herzlich dafür, daß sie unserer Einladung so zahlreich Folge geleistet haben, trotz teilweise wolkem Weg und ungemächten des ungünstigen Wetters.

General v. Seydlitz gestorben

Dresden. Im Alter von 80 Jahren starb Herr nach längerem Leiden Generalleutnant a. D. Paul v. Seydlitz. Vor dem Kriege war er längere Zeit Stadtkommandant von Dresden. Bis 1919 hatte er das Ehrenamt als Vorleser der Bräutigamsgesellschaft inne. Während des Krieges war er, nachdem er 1910 seinen Abschied genommen hatte, Vorsitzender des Landesauschusses vom Roten Kreuz in Sachsen. Die Beerdigung des verdienten Generals erfolgte am Donnerstag in aller Stille auf dem Garnisonfriedhof.

Höbha. Am 28. Februar 1934 trat mit Erreichung der Altersgrenze der Leiter des amtsb. Gen.-Bezirks Höbha, Gendarmerie-Inspektor Hellingner, wohnhaft in Plau-Bernsdorf, in den wohlverdienten Ruhestand. Zu dem an diesem Tage stattgefundenen Gendarmerie-Rapport wurden ihm von Seiten des Amtshauptmanns Dr. Osterhoff und seiner Kameraden herzlichste Ehrungen zuteil. Mit der Leitung des amtsb. Gendarmerie-Bezirks wurde vom Ministerium des Innern der bisherige Führer des Gendarmerie-Postens Höbha, Obergen.-Kommissar Kurt Baumstark und dieser unter dem 1. März 1934 zum Gendarmerie-Inspektor befördert. An dessen Stelle ist der Gendarmerie-Kommissar Amhof-Waldis zum Führer des Gendarmerie-Postens Höbha unter dem 1. März 1934 ernannt und anher versetzt worden.

Hohenstein-Ernstthal. Der bisherige 1. Bürgermeister von Hohenstein-Ernstthal, Dr. Wagner, ist am Mittwoch durch Verfügung des Reichsstatthalters auf Grund des § 8 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entlassen worden. Die "Chemnitzer Tageszeitung" schreibt dazu: "In der Person des Dr. Wagner hat wieder ein Beamter aus dem Dienst scheiden müssen, der sich nicht daran gewöhnen konnte, daß wir im nationalsozialistischen Staat leben. In einer Zusammenkunft mit der Ortsgruppenleitung oder auch nur in einem politischen

Stichtag auf die berechtigten Wünsche der Trägerin des Staats...

Mittwede. Von der Polizei wurde ein vierjähriger Einwohner...

Chemnitz. Ein dreifachermäßig gefellelter etwa vierjähriger Mann...

Jandau. In Ebersbrunn war am Sonntag ein sechsjähriger Junge...

Kirchennachrichten

Sonntag Deul

Frankenberg, Stadtkirche. 9 Uhr Übertragung des Gottesdienstes...

Rundfunkübertragung des Berliner Tomagottendienstes...

Letzte Zuspruchmeldungen des Frankfurter Tageblattes

Geldauslösung des Bundes Adnigin Luise

Halle, 2. 3. Die Bundesführung des Bundes Adnigin Luise gibt...

Ein Hiltterjunge und ein Invalide von einem Betrunknen niedergestossen

Hindenburg (Oberhessen), 2. 3. Am Donnerstag trat der Rader Gastwirt...

Brand im Hühnerhof der J. G. Farben

Frankfurt a. M., 2. 3. In einem pharmazeutischen Vorproduktbetrieb...

Großfeuer in der Wittenberger Deilmühle

Wittenberg, 2. 3. In der Nacht zum Freitag brach aus Wittenberg...

Hof legende Delfager, das bei einer Sitzung eine Gefahr für die ganze Umgebung...

Gasexplosion in Saarbrücken

Saarbrücken, 2. 3. In einem Hause in der Röhrenstraße ereignete sich...

Frankreich bleibt hartnäckig

Die „Stampa“ zum 2. Versuch Edens in Paris. Mailand, 2. 3. Die „Stampa“ schreibt...

Starke Schneefälle in Frankreich

Paris, 2. 3. Gleichzeitig mit hartem Temperaturrückgang...

Schweres Erdbeben in Chile

Santiago de Chile, 2. 3. In der südamerikanischen Stadt...

Carnera bleibt Weltmeister

Miami (Florida), 2. 3. Der italienische Schwergewichtsweltmeister...

Amil. Bekanntmachungen

Die Jellenwarte holen die Aktien für die Gipstapferstammung...

Der Stahlhelm Ortsgruppe Frankenberg Gd.

Freitag, den 2. März: Tr. Abt.: 20 Uhr Fein.

Begeisterter Widerhall

Saarbrücken, 2. 3. Die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Front...

9 Tote durch Bilzvergiftung

Ruyort, 2. 3. Wie aus San Luis Obispo gemeldet wird...

Berliner Produktenbörsen

Weizen (märk.) a) frei Berlin 196-190 und Brief, 76-77 kg...

Der Wallungswegler mullat:

Zunächst noch neblig trübe mit höchstens geringfügigen Niederschlägen...

Hauptredakteur: Karl Siegel, Frankenberg. Verantwortlicher Angelegenheiten: Ernst Rohberg...

Amfliche Bekanntmachung. Der Richter Johannes Nagler in Niederwiesa hat die Erstellung wasserpolizeilicher Erlaubnisse...

Brief-Umschläge mit Firmendruck. liefert schnell und sauber. C. G. Rohberg Markt 2.

Oster-Konfirmation-Kommunion-Geschenke. Ich bringe die neuesten Formen und das größte, bestsortierte Lager. Paul Prenzel Uhren/Gold/Silberwaren/Bestecke

Ihr Weg lohnt sich zu Mitemann's, Winklerstr. 81. Prima Tafeläpfel 4 Pfund 80 Pf bis zu 1. Große Wirtschaftäpfel 5 Pfund 85 Pf. Wustäpfel 5 Pfund 45 Pf.

Achtung! Hausfrauen! feinste Mehlwaizen-Mischungen 4 Pfd. 1.4, feinste Mehlwaizen, Nomb 5 Pfd. 1.4, span. Bergapfeelinen 3 Pfd. 1.0...

Nachdem wir unseren lieben Gatten und Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Wädernmeister I. H. Karl Otto Wolf zur letzten Ruhe gebettet haben...

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hergange unsrer lieben unerschöpflichen Entschlafenen, Frau Dorothea Auguste Seifert geb. Trints in so reichem Maße zuteil geworden sind...

Eintrittskarten. Buchdruckerei C. G. Rohberg.

Weiße Woche

vom 5. März bis 10. März Sonnabend, den 3. März **großer Vorverkaufstag!**

Ausnahme-Gelegenheiten für alle Hausfrauen und Brautleute zur Neuanschaffung und Ergänzung hochwert. weißer Waren aus unserem Hause

Wischtücher blau u. rot kariert, St. 9	Wischtücher rein Leinen, 30 x 30 cm, 22	Gruben-Handtuch 40x90, ges. u. geb. St. 24	Küchen-Handtuch rein Leinen, 40/100 cm, gesäumt und geb. 36	4 m Wischtuch sol. Gebrauchsqualität, 98	Spelso-od. Suppenteller fehlerfrei, nur 12	Emalle-Eimer weiß emailt, 10 Liter, 20 ca 95
Linon für Bettwäsche und Gardinen, stets bewährt, ca. 80 cm, 130 cm br., 32	Gesundheitsbetttücher mit kunstseidenen oder Zwirnbindkanten, 178	Barchent-Betttücher mollige weiche Qualität, mit bunter Karre, 175	Rohnessel-Betttücher 2 1/2 m lang, dicke Qualität, 98	Rohnessel f. Wäsche jed. Art geeignet, ca. 140 cm breit, 40 cm hoch, 22	Waschgarnitur Stellig, mit kleinen Schönheitsfalten, 150	Wäscheleine Sisal, 60 Meter, 95
Bettbezug m. 2 Kissen aus kräftig. Rohnessel, 245	Rob-Bettsaiz 1 Bezug mit 2 Kissen, 395	Damast-Bettbezug mit 2 Kissen, wunderv. Ausstattung-Qual., 585	Damast-Tischtuch 130/160, neue Muster, 195	Damast-Tafeltuch 130/215 cm, ganz außerwöhnlich günst. Gelegenhe., 295	Satz Maschinentöpfe weiß emailt, 10 bis 20 cm, 6 Stück, 495	Aschkuchenform feuerverzinnt, 24 cm, 50
Damen-Tag-Hemden mit hoher oder niedriger Ausschnitt, 60	Damen-Tag-Hemd extra weit mit br. Stickerei und Motiv, 125	Dam. Barch-Taghemd mit breiter Stickerei und großem Motiv, 95	Damen-Nachthemd solides Wäschetuch, 18 bis 20, 125	Damen-Nachtlacke solides Wäschetuch, 95	Handkorb , echt Fiedler, große Ausführung nur, 200	6 Stück Glaskompotts oder Glasteller, 48
Herren-Nachthemd solides Wäschetuch, mit und ohne Kragen, 95	Herren-Einsatzhemd Nessel, mit schönen Popelin-Einsätzen, 148	Frotteerhandtuch griffige Qualität, 47/98 cm, 48	Frotteer-Handtuch prachtvolle Jacquard-qualität, 75	Toschentücher f. Damen u. Herren teils gr. gute Qualitäten, 10	Schüranzeln für Knaben od. Mädchen, 2	Kaffeesevice echt Porzellan, für zwei Personen, fehlerfrei, 100
Damen-Hemden (schönw. u. feinstw.) 95	Damen-Unterhosen m. Arm 85, o. Arm 48	Dam. Matt-Charmeuse-Schleier mit kl. Fehlern, 78	Damen-Matt-Charmeuse Unterkleider mit großem Motiv, tailliert, 195	Herren-Einsatz-Hemden Trikot mit schönen Popelin-Einsätzen, 95	Schüranzeln für Knaben od. Mädchen, 2	Damen-Berufsmental , mit Wickel-od. Knopfturm, mit Arm 1.20 — ohne Arm 1.00
Landhausgardinen m. Einsatz und Spitze, 13	Spannstoffe 150 cm breit, solide Qualitäten, 48	Falten-Stores aus Fant.-Gitterst., m. br. Eins. u. kunstseid. Franse, 2.50 m hoch, m. 95	Bettdecke einseitig, Größe 160/200 cm, aus dichten deutschen Tüll, 245	Damen-Berufsmental , mit Wickel-od. Knopfturm, mit Arm 1.20 — ohne Arm 1.00	Schüranzeln für Knaben od. Mädchen, 2	Herren-Oberhemden m. Wickel-od. Knopfturm, mit Arm 1.20 — ohne Arm 1.00
Blusenschoner reine Wolle, in vielen schönen hellen Farben, 95	Languetten mit Kunstseide best., 3 Meter, 9	Hemden-Passen Trägerform od. Vollschal, aus guter Stickerei, 25	Stiekerai reich gestickt, 4-8 mm breit, 3,00 m lg., 5	Herren-Oberhemden m. Wickel-od. Knopfturm, mit Arm 1.20 — ohne Arm 1.00	Schüranzeln für Knaben od. Mädchen, 2	Herren-Oberhemden m. Wickel-od. Knopfturm, mit Arm 1.20 — ohne Arm 1.00

Konfirmanden-Kleidung und Geschenke in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen!

GEBR. BOHM
Chemnitz, Gartenstr. 3
Das Haus der volkstümlichen Preise

Welt-Theater

Von Freitag bis Donnerstag:
Liane Haid - Georg Alexander
Sjöste Sjafall - Fritz Kampers
Idèle Sandrod in:



Eine Frau wie Du...

Die Abenteuer der Komtesse C...
Ein großartiges, feinsinniges deutsches Lustspiel, einzig in seiner Art.
Dazu ein hervorragend schönes Beiprogramm!
Anfang 7 und 9 Uhr — Sonntag 4 Uhr.

Apollo - Lichtspiele!

Von Freitag bis Sonntag:



KARIN HARDT

Hände in Dunkel

FANAL-FILM-PRODUKTION
TERRA-VERLEIH

Ein spannender Actionfilm mit vollkommen neuer Technik im bunten Wechsel der Geschwinde.
— Fesselndes Beiprogramm! —
Anfang 7 und 9 Uhr — Sonntag 4 Uhr.

Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung.

Wohrheitsbestellte Anzeigen haben nachhaltigen Erfolg
I. Komp. Freiw. Stadtfeuerwehr
Die für 5. März angelegte Versammlung fällt aus.
Stern 1 Beilage

Pressefest

Chemnitz

1934

Eine gemütliche Kleinstadt / Zirkus mit acht Pferden / Hutzenstube mit „Rothe-Mädels“ aus dem Erzgebirge / Bayrische Bierstube mit Schuhplattlern / Das große Pressefest-Ballett Die Seeschlange / Lebende Bilderrätsel, Schlagwort-Raten / Straßenszenen / Kasperletheater Viele Schaubuden / Reitschule / Schießstand

Eintritt einschließlich Steuer und Plakette 3.30 Mk.
Eintritt 19 Uhr / Beginn 20 Uhr
Anzug freigestellt / Preise für Speisen und Getränke normal ohne Aufschlag

Die Eintrittskarten und Plaketten sind im Vorverkauf erhältlich in den Geschäftsstellen aller Chemnitzer Tageszeitungen, im Geschäftsraum des Vereins für Fremdenverkehr, Neues Rathaus (Denkmalstraße) und bei C. A. Klesam, Roßmarkt — Vorbestellungen werden bis Sonnabend vorm. 10 Uhr angenommen durch die Schriftleit. des Frankfurter Tageblattes

Karpfen, Schleien empfiehlt
M. Müller, Winklerstraße 7



Zum Eintopfgericht:
„Efa“
Würstchen

Dose mit 10 Stück nur 75 Pf

Zu haben in allen Edeka-Geschäften von Stadt und Land.

Karpfen, Schleien f. Seefisch, Filet, gr. Heringe empfiehlt billigst Fischgeschäft **M. Becker, Chemnitzer Straße 18.**

H. Gafert, Gänse im ganzen und geteilt, sowie **Salen** zerlegt und gepöckelt
Brathähnchen und Tauben empfiehlt
Aug. Kerber.

Karpfen, Schleien fr. Seefisch, Filet, gr. Heringe empf. **Friebe, „Hoh.“ / Tel. 39.**

Dramatischer Verein.
— Mitglied des Reichsbundes „Volkstum und Heimat“ —
Montag, den 5. März 1934, Abteilung B
Dienstag, d. 6. März 1934, Abteilung A
für unsere Mitglieder:
Ein unterbuntes Durcheinander:
„Kinder seid vergnügt“
Einlaß 7 Uhr. — Kinder haben keinen Zutritt. — Anfang 8 Uhr.
Der Saalordnung ist Folge zu leisten. Der Gesamtvorstand.

Konfirmandenschuhe

in Riesenauswahl!

Mädchen von **Mk. 3.50** an
Knaben von **Mk. 5.90** an

Schuh-Spez.-Geschäft **Alfred Müller**
Ruf 407 (M. Troker Nachf.) Chemn. Str. 4

Zigarren nur beste Qualitäten, empfiehlt **Arno Körner, Klingbach.**

Ich habe wieder Telefon-Anschluß Nr. 137.
Malermeister Köhler, Farbenhandlg.
Drucksachen aller Art liefert schnell, sauber und preiswert **Buchdruckerei C. S. Köhler.**



Schlachtfest

Ab 5 Uhr Weißfleisch, später das Heißhe. Um gütigen Zuspruch bitten **Bernh. Schauer u. Frau.**

„Hochwarte“

Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. März
Bockbierfest
mit Bratwurstschmaus
Hierzu laden freundlich ein **Paul Beyer und Frau.**

Bahnhofswirtschaft Dittersbach.

Bockbierfest!
Schlachtfest!
Sonnabend, den 3. März, ab 6 Uhr Weißfleisch, frische Wurst und das Heißhe.
Sonntag, den 4. März: **Fortsetzung des Bockbierfestes!**
Spezialität: **Vorzügliche Bratwurst mit Kraut.**
Musikalische Unterhaltung an beiden Tagen.
Um freundlichen Besuch bittet **Anna Wänisch.**

Reinhard's Gaststätte Sachienburg

Sonnabend und Sonntag
Bockbier-Ausschank
verbunden mit **Bratwurst-Essen!**
Es ladet hierzu freundlich ein **Familie Reinhard**

Gasthof Irbersdorf.

Sonnabend, Sonntag, sowie Montag, 3., 4., 5. März
Bockbierfest
verbunden mit **Bratwurstschmaus.**
Dazu laden freundlich ein **Martin Beder u. Frau.**

Hummer's Gasthof — Obermühlbach

Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. März,
Bockbierfest //
mit **Bratwurstschmaus**
Sonnabend, den 3. März, ab 5 Uhr ab
den 4. März **Schlachtfest!**
Es laden freundlich ein **Franz Günther und Frau.**

Gasthof zur Linde Oberlichtenau

Morgen, Sonnabend, u. Sonntag, den 3. u. 4. März
Großes Bockbierfest
mit **Bratwurstschmaus**
Musikalische Unterhaltung — Nettig, Bodmühen gratis.
Um gütige Unterstüßung bitten **Wlbin Hering u. Frau.**

Kleingärtnerverein (e. B.) Frankenberg

Sonnabend, den 3. März 1934, 20 Uhr
im Restaurant „Eiche“

Mitglieder-Versammlung.

(Bestellung auf verbilligtes Kartoffelkartag aufgeben).
Erscheinen ist Pflicht. **Der Vereinsführer.**

Frauenverein

(Frauendienst)
Nächsten **Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr**
Nach- und Strick-Abend
im Fremdenhof „Roh“.

Opfungsbüchse

In vielen Ausführungen und Preislagen empfohlen
S. G. Rosbury, Markt 9.

Der Dant der Nation

Die Reichsregierung hat am 27. Februar 1934 ein Gesetz verabschiedet, dem wohl niemand seine freudige Zustimmung verweigern wird. Auf Grund des neuen Gesetzes erhalten jene Angehörigen der NSDAP und des „Stahlhelm“, die im Kampf gegen den Marxismus Körperverletzungen davongetragen, eine Verforchtung. Das Gleiche gilt für die Hinterbliebenen.

Das neue Gesetz, das von der Reichsregierung feierlich verabschiedet wurde, beruht auf der klaren Erkenntnis, daß die Beseitigung der marxistischen Gefahr in erster Linie ein Verdienst jener unerschrockenen Kämpfer ist, die sich nicht scheuten, ihr Leben für die Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms einzusetzen. Nach den Entschlüssen, die im Laufe des Prozesses um den Reichstagsbrand aufgedeckt wurden, wird niemand mehr daran zweifeln, daß die Gefahr eines blutigen kommunistischen Umsturzes außerordentlich groß war. Sämtliche Geheimorganisationen der SPD waren bereit, im gegebenen Moment zum entscheidenden Schlag auszuholen. Es würde zu weit führen, wenn man die Art und Entwicklung dieser geheimen Vorbereitungen zum Umsturz noch einmal in allen Einzelheiten schildern wollte. Es ist erwiesen, daß die SPD mit Waffen und Munition aller Art reichlich versehen war. Es ist erwiesen, daß in allen kommunistischen Organisationen Heberkraft gearbeitet wurde, um auf illegalem Wege zur Macht zu gelangen. Es ist hier nicht der Platz, um zu untersuchen, wie es überhaupt möglich war, daß sich die kommunistische Bewegung so unheimlich rasch entwickeln konnte. Die bürgerlichen Mittelparteien hatten den endgültigen Beweis erbracht, daß sie nicht in der Lage waren, der wirtschaftlichen und innerpolitischen Schwierigkeiten Herr zu werden und eine nationale Einigung herbeizuführen. Die deutsche Arbeiterklasse, die das Vertrauen zur sozialdemokratischen Führung längst verloren hatte, stand vor der Wahl, sich entweder für die NSDAP zu entscheiden oder den wortreichen und verschwommenen Versprechungen der SPD zu folgen. Zweifellos wären schon damals viele Arbeiter überzeugte Nationalsozialisten geworden, wenn sie nicht durch eine gewissenlose Presse falsch unterrichtet worden wären. Jene, die sich die Mühe gaben, sich mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auseinanderzusetzen, wurden fanatische Anhänger Adolf Hitlers. Die andern schlossen sich der SPD an, da sie, von Schlagworten und Phrasen geblendet, in ihr die Verwirklichung paradiesischer Zustände erblickten.

Wer hatte damals den Mut, den Straßenkampf mit den kommunistischen Geistes anzuweihen? Wer jemals Getragenheit hatte, sich mit einem der damaligen „überzeugten“ Kommunisten zu unterhalten, wird wissen, daß es sich meist um Menschen handelte, die in ihrer Verwerfung um allem entschlossen waren. Sie fürchteten nicht die handgreifliche Auseinandersetzung mit ihrem Gegner. Es war gefährlich, ihnen zu begegnen, da sie nichts oder wenig zu verlieren hatten und aus diesem nihilistischen Gefühl heraus selbst vor den grausamsten und brutalsten Methoden nicht zurückschreckten. Es gehörte wahrlich eine ordentliche Portion Mut dazu, um sich in das kommunistische Lager hinein zu wagen. Die Männer, die Adolf Hitler um sich geschart hatte, waren keine gleichgültigen



Vor 15 Jahren: Beginn des Aufr.-Aufstandes

Oben: Regierungstruppen ziehen in das belagerte Düsseldorf ein.
Unten: Spezialmilitär Wachposten vor dem Hauptpostamt in Dortmund.
Im März 1919, also vor 15 Jahren, brach der gefährliche kommunistische Aufstand an der Ruhr aus. Erst unter Einwirkung großer regulärer und freiwilliger Truppenverbände und nach blutigen Kämpfen konnte der Aufstand niedergeschlagen werden.

Theoretiker, sie begründeten sich nicht damit, ihr Programm aus der Schereblichkeitsperspektive zu verfechten, sondern sie waren entschlossen, sich dem Gegner auf offener Straße zu stellen, ohne viel danach zu fragen, ob sie Lebens davon kommen würden. Man kann wirklich nicht behaupten, daß die Kommunisten der Straße auch nur die kleinste sentimentale Regung empfanden hätten. Die scharfen Messer, die Revolver und Schlagringe, die sie bei sich zu tragen pflegten, waren kein Spielzeug. Sie benutzten diese Instrumente, so oft sie dazu Gelegenheit hatten. Wache dem SA-Mann, der es wagte, ohne Begleitung zu später Nachtstunde nach Hause zu gehen. „Schlagt die Fausthaken, wo Ihr sie trefft!“ Dieser berühmte Wahlspruch der Kommunisten war kein leeres Schlagwort. Die „Fausthaken“ wurden nicht nur geschlagen, wo sie getroffen wurden, sondern noch viel mehr. Man schlug ihnen den Bauch auf, man trat ihnen mit schweren Stiefeln in den Unterleib, man jagte ihnen blaue Bolzen in den Kopf, man mißhandelte sie noch, wenn

sie schon halb tot auf dem Boden lagen. Nur wer jene kommunistischen Horden in ihrer geradezu bestialischen Wildheit und Erbarmungslosigkeit gekannt hat, wird beurteilen können, wach ein Heroismus dazu gehörte, um den Kampf mit ihnen aufzunehmen. Wir wollen hier nicht noch einmal aufzählen, wieviel Männer für die nationale Erhebung ihr Blut geopfert haben. Jeder, der sich mit der Geschichte der nationalsozialistischen Revolution auch nur flüchtig beschäftigt hat, wird die Namen der unsterblichen Vorkämpfer für die nationale und wirtschaftliche Befreiung des deutschen Volkes für immer in seinem Gedächtnis behalten. Wenn sich heute die nationalsozialistische Regierung entschlossen hat, für ihre verwundeten Kämpfer zu sorgen, so wird damit nur ein kleiner Teil des Dankes abgetragen, den das gesamte deutsche Volk den Helden der nationalen Erhebung schuldet. Wie hätte auch ein Mann wie Adolf Hitler anders handeln können? Er, der selbst mit Freuden bereit war, sein Leben für das Vaterland zu

opfern! Er, der selbst immer wieder mitten unter das Volk gegangen ist, ohne eine Gefahr zu scheuen. Er weiß, was es heißt, mit seinem Blut und seinem Leib für eine Idee einzustehen. Und mit ihm wissen es alle, die für seine Idee gelämpft haben. Wer von all diesen zahllosen Helden der nationalen Erhebung verlangte jemals nach kindlichem Lohn? Wie oft mußten sie alles opfern, um ihrem Führer dienen zu können: ihre Stellung, ihre Zukunft, ihre Gesundheit. Die schwersten Opfer wurden von ihnen nicht als Opfer empfunden, da sie freiwillig aus einer flammenden Begeisterung dargebracht wurden. Die Kämpfer und ihre Hinterbliebenen werden das neue Gesetz zweifellos mit einem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit hinhinnehmen. Aber könnte eine Freude größer sein als jene, die sie damals empfanden, als die SA mit klingendem Spiel durch Brandenburger Tor zog?
Franz Dietrich.

Hitlers Wort

„Daily Mail“: Ein großer und gerechter Führer. Die Äußerungen über Herrn Dimitroff und seine Genossen sind nun geschlossen. Herr Dimitroff ist sich während des Reichstagsbrandhinterprozesses sehr wichtig vorgenommen und hat den Versuch gemacht, so etwas wie die Rolle eines Weltrevolutionärs zu spielen. Sein ganzes Auftreten vor dem Leipziger Reichsgericht war offenbar darauf angelegt, in Moskau einen guten Eindruck hervorzurufen. Mit einer beispiellosen Geduld hat das Reichsgericht die Tiraden des Herrn Dimitroff über sich ergehen lassen und dabei einen Grad von Objektivität bewiesen, die hart an die Grenze des Möglichen ging, ja nach dem allgemeinen Volksempfinden diese Grenze mehr als einmal überschritt. Wegen Mangel an Beweisen ist Herr Dimitroff mit seinen beiden Genossen aus Bulgarien freigesprochen worden, was aber nichts an der Tatsache ändert, daß er sich im Äbigen als Provokateur für den Bolschewismus hinreichend erwiesen hat. Als nun nach dem Freispruch von Leipzig am Vorabend des Weihnachtseffetes nicht sofort die Freilassung des Herrn Dimitroff und seiner beiden bulgarischen Genossen erfolgte, begann ein großes Geschrei in der Welt draußer. Nicht nur die Bolschewisten, die doch wahrhaftig dazu keinerlei Veranlassung haben, erklärten sich, sondern auch sonst wurde die Hebe in Deutschland mit diesem Argument mächtig geführt und ein Teil der englischen Presse vor allem, die „Times“ an der Spitze, entwickelte Sympathiegefühle für Herrn Dimitroff, die nur Erstunen hervorrufen konnten.

Dabei lag der Fall völlig einfach. Es handelte sich bei Dimitroff und seinen Genossen um bulgarische Staatsangehörige, also mußte wegen der Ausweisung mit Bulgarien verhandelt werden. Die bulgarische Staatsregierung jedoch lehnte dankend ab. Sie hatte gar keinerlei Abigung, in ihren Grenzen wieder diese Unruheherde zu beherbergen. Infolgedessen mußten Herr Dimitroff und seine Genossen in Haft bleiben, wobei sie vorzüglich behandelt wurden. Die Angelegenheit konnte erst in dem Augenblick einer Klärung zugeführt werden, als die russische Regierung dem Antrag der drei Bolschewisten, Sowjetbürger zu werden, nachkam. Auch darüber verging einige Zeit. Nachdem die Formalitäten erledigt waren, konnten die drei neuen Sowjetrussischen Staatsbürger zum Tempelhofer Feld

Frühjahrs-Neuheiten

in Damen-Konfektion und Stoffen sind in überreicher Auswahl eingetroffen.

Wenige Beispiele:

Damen-Mäntel

- Lederol-Mäntel hell passolant 16.50 14.50 **9.75**
- Englischartige Mäntel tolle, geschäufte Formen, ganz auf Futter 39.00 27.50 **19.50**
- Kamelhaar-Flausch-Mäntel tolle Sportformen 33.00 23.75 **19.50**
- Gabardine-Mäntel impregniert, reine Welle, mode und maris, Damengößen 36.00 29.75 **27.75**

Konfirmanden-Mäntel

Aus unserer Stoff-Étage

- Riesenauswahl in Mantelstoffen
- Mantelstoffe Shetland, Bouche und andere moderne Gewebe, ca. 130 cm 3.90 3.50 **2.75**
- Futter-Duchesse die eleganten und doch kostbaren Futterkonstruktionen 1.95 **1.35**
- Wollmusselin entzückende Frühjahrsmuster auf guter Grundware 1.65 1.45 **1.35**
- Biesenwollstoff für das einfarbige moderne Wollkleid, ein modernes Gewebe, ca. 96 cm **2.90**
- Frühjahrs-Schotten wunderbar neue Feststellungen in Paisley und Stichelhaar **7.00**

Damen-Kleider

- Flamenga-Kleider mit Reversble garniert 27.50 19.75 **12.75**
- Fesche getupfte Kunsts.-Kleider in dunkel und hell 24.50 19.75 **14.50**
- Kunstseiden-Satin-Kleider neueste Druckmuster, besonders flott 39.50 33.50 **17.50**
- Kleidsame Stichelhaar-Kleider in gediegener Verarbeitung 43.00 29.50 **21.50**

Konfirmanden-Kleider

Steigerwald & Kaiser

Chemnitz, Markt Ecke Marktgrüßchen

gebracht und von dort mit Flugzeug nach Moskau befördert werden.

Die ganze Seite eines Teiles der Auslandspresse ist also wieder einmal in sich zusammengefallen und selbst Herr Dimitroff mußte bei seiner Anwesenheit in Moskau zugeben, daß er und seine Genossen von den deutschen Behörden anständig behandelt und keineswegs, wie das im Ausland behauptet wurde, mißhandelt worden sind. Wir würden uns aber mit dem ganzen Fall nicht mehr beschäftigen, wenn nicht die Angelegenheit noch ein interessantes Nachspiel gehabt hätte. Ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ hatte vor zwei Wochen in einer Rede mit dem Reichspräsidenten auch die Frage der Freilassung Dimitroffs angeschnitten und der Reichspräsident hat dem Ausdruck gebracht, daß dem Urteilspruch des Leipziger Reichsgerichts gemäß auch wenn dieses Urteil nicht dem Volksempfinden entsprochen hätte, verfahren würde. Rummer erklärt die „Daily Mail“ zu der Freilassung Dimitroffs und seiner Genossen: „Nun sind sie in Russland, wo sie sich der Freiheit erfreuen dürfen, die die russische Regierung ihren Staatsbürgern läßt. Hitler hat sich wieder einmal als großer und generöser Führer erwiesen und sein Prestige in der ganzen Welt gestärkt.“

Jeder weitere Kommentar würde die Wirkung dieses Urteils abschwächen. Immerhin darf dieses Urteil als anerkannter Beweis bezeichnet werden angeht die Behauptung anderer ausländischer Blätter. Nichts demonstriert besser als dieser Vorgang, wie die Verhältnisse im neuen Deutschland in Wirklichkeit sind. Mit Recht sagt die „Daily Mail“, daß sich Dimitroff und Genossen in Russland der Freiheit erfreuen dürfen, die die russische Regierung ihren Staatsbürgern läßt. Wir können der russischen Regierung Herrn Dimitroff und Genossen und es ist ja allgemein bekannt, was im übrigen von der Freiheit in Sowjetrußland zu halten ist. Eine Seite gegen Deutschland ist wieder einmal zusammengebrochen. Diese Seite hat sich aber diesmal als die Kraft erwiesen, die das Böse will und das Gute schafft, nämlich die Anerkennung für Hitler als großen und generösen Führer durch ein angelegentliches Blatt der englischen Hauptstadt.

Rampf um Oesterreich

Der Landespräsident der NSDAP Oesterreichs in Chemnitz

Am Mittwoch abend sprach in Chemnitz der Landespräsident der NSDAP Oesterreichs und einer der ersten Wiener Sturmführer, Raimund Hainz, vor einer großen Zuhörerschaft über den Kampf um Oesterreich. Der Redner erklärte zunächst die Unwahrscheinlichkeit des von der deutschlandsfeindlichen Presse geprägten Schlagwortes von dem Kampfe um die Unabhängigkeit Oesterreichs und betonte, daß in Oesterreich tatsächlich um die Unabhängigkeit gekämpft werde, aber nicht um ihre Erhaltung, sondern um ihre Zurückgewinnung, denn in Wahrheit sei Oesterreich durch die Anleihepolitik aller bisherigen österreichischen Regierungen verfallen und könne nur noch die Politik treiben, die ihm von den anderen vorgeschrieben werde. Die tatsächliche um die Rückgewinnung der österreichischen Unabhängigkeit kämpften, seien die Nationalsozialisten. Wenn die Regierung Dollfuß nur einmal den Mut aufbringe, sich dem Volke in einer Wahl zu stellen, wie es Adolf Hitler immer wieder tue, so werde sie erkennen müssen, daß sie allein das Böse und nicht das Gute hinter sich habe, wie sie immer behauptete. Heute ständen sie nur noch fremde Mächte und die, die nach der nationalen Erhebung aus Deutschland geflohen seien, während die Regierung die verblieben, die im Felde für Oesterreich gekämpft und gebüht hätten. Die österreichischen Nationalsozialisten wollten keinen Bürgerkrieg. Dazu sei ihnen das Blut des Arbeiters zu wertvoll. Auch die Anschlussfrage stehe dabei nicht zur Debatte. Wenn man sie jetzt erörtern wollte, würden die anderen über Oesterreich herfallen und es aufteilen. Aber der Anschluss werde kommen, wenn die anderen erst einsehen, daß man Oesterreich nicht auf die Dauer vorantreiben könne, was man den anderen schon vor 15 Jahren gegeben habe: das Selbstbestimmungsrecht. Niemand aber könne es ihnen verweigern, schon heute als Selbstbestimmungsrecht von der Heimkehr ins große deutsche Vaterland zu träumen. Die österreichischen Nationalsozialisten seien zu einer friedlichen Donaukampfpolitik mit allen bereit, aber sie wählten, daß eine solche ohne Deutschland nicht möglich sei. Eine Wiederherstellung der Monarchie Habsburg komme für sie nicht in Frage, denn sie hätten nicht vergessen, wie die Habsburger in den Jahren 1917/18 an Deutschland gehandelt. Vollständig gesehen sei die Lage für die österreichischen Nationalsozialisten heute besser als vor einem Monat, aber man müsse, daß der Kampf noch hart und schwer sein werde.

Wirtschaftsminister Lent auf den sächsischen Staatsgütern

Schule und Vorbild für die sächsische Landwirtschaft.

Vorläufig keine Aufstellung

Dresden, 1. 8. Wirtschaftsminister Lent stellte am Mittwoch den sächsischen Staatsgütern in der Großenhainer Mühle einen Besuch ab. In der Begleitung des Ministers befanden sich sein persönlicher Referent Oberregierungsrat Rastig sowie der Referent für Landwirtschaft im Wirtschaftsministerium, Ministerialrat Graf Witzthum von Eckardt. An der Besichtigung nahmen ferner Reichsleiter Holdingshausen, Amtshauptmann von Jochims und Landesobmann Erdmann teil. Dem Besuch der sächsischen Staatsgüter kam insofern eine grundsätzliche Bedeutung zu, als Wirtschaftsminister Lent durch die Besichtigung Klarheit darüber gewinnen wollte, ob die Aufrechterhaltung der sächsischen Staatsgüter in ihrer bisherigen Form den Gesichtspunkten nationalsozialistischer Wirtschafts- und Agrarpolitik entspricht oder ob die Staatsgüter zweckmäßiger aufgelöst und für Bauernsiedlungen per Verpachtung gestellt werden könnten. Der Besuch hat, um das gleich vorweg zu nehmen, das Ergebnis gehabt, daß Wirtschaftsminister Lent sich endgültig entschlossen hat, die sächsischen Staatsgüter vorläufig in der bisherigen Weise weiterbetreiben zu lassen.

Die sächsischen Staatsgüter, die bis Kriegsende Remontegüter waren, befinden sich 3/4 in durchaus gutem Zustand und in einem konsequent durchgeführten Aufbau. Die Umstellung von der Pferdebewirtschaftung zur Viehwirtschaft und zum Ackerbau hat beträchtliche Kapitalinvestitionen erforderlich gemacht. Trotzdem und trotz dem vollkommenen Preiszusammenbruch für Agrarprodukte in der Zeit von 1929 bis 1932 werden die Staatsgüter nicht nur einen Reinertrag ab, der im laufenden Jahr etwa 70 000 Mark betragen wird, sondern sie müssen als wirtschaftliche Musterbetriebe angesehen werden. Sie haben, wie Generaldirektor Böhm in seinem Bericht hervorheben konnte, dabei nie das Bestreben gehabt, hohe

Reinerträge zu erzielen, sondern volkswirtschaftlich richtig und vorbildlich zu arbeiten. Und diese Aufgabe, volkswirtschaftlich richtig und vorbildlich zu arbeiten, wird auch für die Zukunft unter der nationalsozialistischen Agrarpolitik ihre erste Aufgabe sein. Sie sollen

Schule und Vorbild für die sächsische Landwirtschaft

sein und gleichzeitig Verläufe durchzuführen und lehrreiche Neuerungen erproben, die der einzelne Landwirt schon aus finanziellen Gründen nicht durchführen kann.

Die sächsischen Staatsgüter haben schon seit Jahren einen guten Ruf gehabt. Wenn man hört, daß im vergangenen Jahre die Einrichtungen des Staatsgutes Rastwitz, das sich übrigens bereits seit Jahrhunderten in Staatsbesitz befindet, von weit über 1000 Interessenten besucht worden sind, kann man ungefähr ermessen, welche Anregungen und Befriedigungen von einem gutgeleiteten Musterbetrieb für die Allgemeinheit ausgehen können, selbst wenn keine Einrichtungen sich natürlich nicht ohne weiteres auf die Allgemeinheit der landwirtschaftlichen Betriebe übertragen lassen. Dazu wird in den meisten Fällen schon das nötige Kapital fehlen.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatsgüter verfügt über stattliches Material, das die Beobachtung und Anerkennung weitester Kreise gefunden hat und das eine ausgezeichnete Fundgrube für betriebswissenschaftliche und technische Rückblicke auf die letzten zwölf Jahre bietet. Diese Statistiken liegen selbstverständlich auch die außerordentlichen Schwankungen der Preise für landwirtschaftliche Produkte wider. Sie zeigen aber auch, daß die sächsischen Staatsgüter sich nie von ihrem Ziel des Aufbaues einer

harthen intensiven, möglichst vielseitigen Wirtschaft abbringen lassen. Dieses Ziel ist durch

Stärkung aller Zweige der Viehhaltung, durch Sicherung einer guten Futtergrundlage für diese Viehhaltung und durch Sicherung der Erträge des Ackerlandes insbesondere durch vermehrte Zufuhr von Stallmärgen bereits heute in weitgehendem Maße erreicht. Der Weizenanbau wurde in den letzten vier Jahren um das 2 1/2fache gesteigert, der Roggenanbau etwas eingeschränkt. Dieser wurde in erheblichem Umfang durch Sommer- und Wintergerste ersetzt. Der Anbau des Futterrübenanbaus wurde durch die Kontingentierung des Rübenanbaus unterbunden. Im Kartoffelanbau wurde besonders der Anbau der Frühkartoffeln ausgedehnt, um die Einfuhr aus Holland und Italien zu ersetzen. Nach Ansicht der Generaldirektion kommt auch dem Anbau von Mais für dückerliche Betriebe eine gewisse Bedeutung zu. Große Beachtung ist stets der

Besserung des Dauergrünlandes

geschenkt worden. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Räder-Regulierung zu. Durch dieses Projekt, das auch als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme von größter Bedeutung ist, sollen viele hundert Hektar gutes Weide- und Wiesenland gewonnen werden. Den Ausbau der Viehhaltung, vor allem gütlich, haben sich die Staatsgüter besonders angelegen sein lassen. Für die Pferdebucht haben 5 Rastwitzer und 1 Warmblüter auch für die Privatlandwirtschaft zur Verfügung. Das auf den Gütern vorhandene Pferdewerkzeug steht weit über dem Landesdurchschnitt. In der Rindviehhaltung wird die Züchtung eines gesunden bodenständigen Rindes angestrebt. Es sind hier bereits recht erfreuliche Erfolge erzielt worden. Es macht sich ein von Jahr zu Jahr steigender Einfluss auf die gesamte Landesviehzucht bemerkbar.

Das Bullenmaterial ist ganz hervorragend.

Es verpöcht kaum ein Tag, an dem nicht Bauern die Staatsgüter besuchen, um die Rindergucht lernen zu lernen und sich Rat und Hilfe zu bestellen. Der Bestand an Zuchtschweinen hat in den letzten vier Jahren um 30 Prozent zugenommen. Der Bestand an Mastschweinen und Ferkel hat sich verdoppelt. Die Schweinehaltung ist deswegen besonders forciert worden, da die Staatsgüter über keine Brennerei verfügen, die Kartoffeln also zum großen Teil verfrachtet werden müssen.

Reichs-Berufswettkampf der deutschen Jugend

Der „Informationsdienst“ der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht folgenden Aufruf:

Deutschland ist seit allen Zeiten das Land der Arbeit, das Land des Erfolges gewesen. Gewissenhaftigkeit und Treue seiner Arbeiter sicher

ten ihm diesen Erfolg vor allen anderen Nationen der Welt. Wenn wir heute die gesamte deutsche Jugend zur Teilnahme an dem vom 9. bis 15. April d. J. stattfindenden

Reichsberufswettkampf

auffordern, tun wir es in der Erwartung, daß sich Deutschlands Jugend der Größe dieses Auftrages bewußt werden möge und sich des Erbes seiner Väter würdig zeige.

- Heil Hitler!
- Der Stabsleiter der DA und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley.
 - Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur v. Schirach.
 - Der Reichsminister des Innern Dr. Frick.
 - Der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels.
 - Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt.
 - Der Reichs Ernährungsminister Darré.
 - Der Reichsarbeitsminister Selbke.

Unser Führer und Volkstauger Adolf Hitler hat es immer wieder behauptet: Deutschland will Werke des Friedens bauen; Deutschlands Stolz sind die schaffenden Hände aller seiner Volksg-

ossen; Deutschlands Wille ist es, keine arbeitssamen Hände und Köpfe in den Wettstreit der Nationen zu führen; Deutschlands Pflicht unter den Nationen kam in Bereich der Arbeit nur von einem hochqualifizierten Arbeitermanne erkämpft und behauptet werden. Deswegen fördert der nationalsozialistische Staat die Berufsbildung in so besonderem Maße und hat der zünftigen Berufsbildung im Dienst der Hitler-Jugend einen bevorzugten Platz eingeräumt.

Im Zuge dieser Maßnahmen rufen wir auf zum Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend in der Woche des Berufes vom 9. bis 15. April d. J. durchgeführt von der Reichsjugendführung und der Deutschen Arbeitsfront.

Deutsche Jugend, Hiltlerjugend und Hitlermädels

Der Reichsberufswettkampf ist die Sache des ganzen deutschen Volkes, in besonderem aber der ganzen berufstätigen deutschen Jugend. Er soll allen zugute kommen, nicht, wie früher, nur wenigen, nämlich der Angehörigen Jugend. Wir haben die Tüme keiner Bewegung niedergeschrieben für dich, du Jüngling aller Berufsstände, wir haben völlig neue Wege und Mittel geschaffen, damit du, fern von jeder Beschäftigung, dein berufliches Können und deine berufliche Erfahrung, weniger dein Wissen, einmal für dich selbst in der Form einer freiwilligen Selbstprüfung — das ist der Reichsberufswettkampf — unter Beweis stellen kannst. Mit deinem Kameraden im Frontabschnitt deiner Berufsgruppe sollst du

Gladys kämpft um die goldene Schleiße

Roman von Hedda Lindner
Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62

„So wollen Sie aber die Promenade gehen?“ fragt Camal entsetzt, „so mit dem zerrissenen Kleide, den schmucklosen Haaren und dem Arm?“

Sie mußte ihm mit einem prägnanten Blick, in ihr ist nur Entsetzen, daß dieser Mensch für einige Wochen in ihrem Leben tatsächlich so etwas wie eine Rolle spielen konnte. „Wenn es Ihnen unangenehm ist, gestatte ich Ihnen, einen andern Weg zu wählen“, sagt sie gleichmütig.

Camal beugt sich auf die Lippen und geht schweigend neben ihr her. Dann macht er die zweite Dummheit — er kommt auf ihre vorherige Unterhaltung zurück.

Wieder bleibt Gladys stehen. Aber diesmal klingt ihre Stimme kühl und gelassen, und sie findet auch die französischen Worte, so daß Camal nichts entgeht.

„Wenn ein derartiges Herumpromenieren in einer fremden Ehe sich mit Ihren Auffassungen als Gentleman verträglich, habe ich nichts dazu zu sagen, Bicomte. Ich möchte nur hinzufügen, daß ich jeden weiteren Versuch, über diese Dinge mit mir zu sprechen, in Zukunft als Beleidigung ansehe.“

„Sie sind sehr hart zu mir“, flüstert er, „wie kann eine Frau so grausam sein?“ Sie fühlt das kleine Herz des zerrissenen Hundes unter ihrer Hand klopfen, sie sieht auf das Tierchen hinunter, das seinen Kopf immer tiefer unter ihren Arm bohrt. Und dann bleibt sie zum dritten Male stehen und sieht sich noch einmal genau den Mann an, der ihr vorwirft, grausam zu sein. Und öffnet den Mund und läßt ihm heiß in das Ohr allmählich mit dunkler Röte übergehende

Glück, das Gesicht, das unter der Maske des Gentleman die Zähne des Mörders trägt. Befreiung ist in diesem Augenblick, und zugleich flirrt eine so große Verachtung darin, daß die Röte langsam weicht und er erblasse und verwirrt einen Schritt zurücktritt. Und Gladys dreht sich um und geht mit ruhigen, schwingenden Schritten weiter, den Hund im Arm und ohne sich auch nur einmal umzusehen. Unschlüssig verstimmt bleibt der Bicomte zurück.

Stephan von Hüngern hat gerade Post vom Portier geholt und ist im Begriff, das Hotel zu verlassen, als er an der Tür mit seiner Frau zusammenstößt, die eilig hereinkommt. „Ranu“, sagt er erstaunt, was ist denn passiert? Und was hast du da für ein merkwürdiges Paket?“

Gladys sieht ihn feindselig an. Wäre es, etwas gegen diesen Hund zu sagen, droht ihr Blick, ich kenne euch jetzt, ihr Männer, schließt und roch seid ihr alle, gegen Tiere und gegen Frauen! Stephan versteht diesen feindseligen Blick absohnt nicht; er betrachtet interessiert das weiß-graue Bündel, das Gladys fest an sich drückt. „Das sieht ja fast aus wie ein Hund“, antwortet Gladys trotzig und kampfbereit, „mein Hund, denn ich habe ihn mit aus dem Wasser geholt.“

„Das scheint so“, meint ihr Mann trocken, „und ich halte es für sehr nötig, daß du schweigst in trodene Sachen kommst. Gib den kleinen Kerl her, ich werde ihn dir hinstellen. Er wirkt einem Bagen: „Bitte, gleich warme Milch und eine Schüssel nach oben ins Zimmer!“

Der Page läuft ab, und Stephan streift die Hand nach dem Hund aus; aber Gladys schüttelt heftig den Kopf und läuft die Treppe hinauf. Er weiß sich ihr Benehmen zwar nicht zu bauen, hält es aber für richtig, Conditia auf ruhigen Umwegen zu vermeiden und geht achselzuckend hinterher. Vor der Tür trifft er den Kleiner mit der Milch. „Geben Sie mir gleich her“, sagt er und tritt nach kurzem Klopfen ein. Nichts, Gladys kehrt noch immer in den heißen Sachen,

hat den kleinen Hund auf eine Kesseltüte gelegt und beobachtet angstvoll jede Bewegung. Stephan geht etwas Milch in die Schüssel und hält sie dem Tierchen hin; das schlabbert durstig und wedelt dabei erfreut.

„Stephan“, sagt Gladys plötzlich und ihr Ton klingt so ernst, daß sich Hüngern, der gerade lächelnd die tapferen Bewegungen des Hundes beobachtet, ganz erstaunt umseht. „Stephan, wärdest du einen kleinen Hund ertrinken lassen, wenn du ihn retten könntest, bloß, um keine Fleder aus deinem Anzug zu bekommen?“

„Erlaube mal“, Stephan hat endlich geknarrt, du scheinst ja wirklich eine ruhende Meinung von mir zu haben, wenn du mir eine derartige Robeit zutraust.“

Gladys sieht ihn forschend an — bihartig kommt ihr die Erinnerung an das wertvolle Pferd, das er erlöste, um seine Leiden abzulassen — nein, er würde niemals... „Dankte Stephan, danke“, flüstert sie hastig und hervordann macht sie ohne weitere Erklärung kehrt und läuft ins Badezimmer. Stephan bleibt zurück und sieht etwas zerstreut mit dem Hund, der von Minute zu Minute sich mehr erholt.

Camal war blüß vor Mut, als Gladys ihm so ohne weiteres davonließ, und von seinem Standpunkt aus hatte er damit vollständig recht. In dem Augenblick, als er sein Ziel gefaßt hatte, war er sich selbst, wie ein adremer Hund dazwischen, und alles, was er in der nächsten Arbeit von Wochen ausgedehnt hatte, fiel mit einem Schlage trocken zusammen. Denn so töricht war er nicht, um nicht genau zu wissen, daß kein Einfluss auf Gladys mit dieser Stunde vorbei war.

„Versucht“, sagte Camal und sah sich gleich darauf erschrecken um, ob auch niemand ihn gehört hatte, denn er hatte plötzlich Englisch gesprochen, obwohl er angeblich kein Wort Englisch verstand. Solche Nachlässigkeit wäre ihm früher nicht passiert. Das Beste wäre, man packte keine Sachen und dampfte schweigend ab, denn

sonst hätte man eigentlich hier nichts mehr zu suchen.

„Kreieren; — das Stich auch die Frau aufgeben, die erste Frau, die Andre Camal nicht bekam. Nicht bekam? Ein böses Mädchen nahm wieder für Schenkbände die Maske von jenem Gesicht; — es gab ja so viele Wege zu einer Frau. Tumm nur, daß sie verheiratet war, dieser große blonde Deutsche sah nicht aus, als ob er mit sich spielen ließe. Aber wie sagte die andere Frau, die bis über die Ohren in den langweiligen Baron vernarrt war: die Ehe sei gar keine Ehe, und der Baron mache sich nicht das geringste aus seiner Frau. — Er setzte sich auf eine Bank an der Promenade und zündete sich eine Zigarette an. Die Blonde würde sehr enttäuscht sein über seinen Mißerfolg, sie hatte wirklich alles getan, um ihn die Sache zu erleichtern. Sie waren ja auch natürliche Verbündete, es war das Gegebene, daß man sich gegenseitig half. Denn wenn der Baron sich von seiner Frau trennte und sie ganz allein hand, so würde sie nur zu froh sein, wenn sie ihn hätte, eine verlassen Frau ist Tröstungen meistens zugänglich. Aber man braucht nun mal einen Grund für den Baron, mein Gott, die Deutschen waren so schwerfällig. Ob er sich mit der blonden Frau beriet? Bei gleichen Interessen kam man ruhig mit offenem Karten spielen, und die Frauen sind erfinderisch, sie haben manchmal Einfälle, auf die ein Mann so leicht nicht kommt. Und elastisch, durch diesen Gebanzen soll schon wieder guter Laune, hand er von seiner Bank auf und begab sich auf die Suche nach Frau Lilian Bredeke.“

(Fortsetzung folgt.)

Kauf schafft Arbeit!

Darum kaufe, wer kaufen kann!

O du mein Oesterreich...

Aufstieg und Verfall unseres Brudervolkes

Wägen in Wien wie auf den Schlachtfeldern der Umgebung jetzt auch die Waffen ruhen und der Friede in diesem Bürgerkrieg, der so unendlich viele Opfer forderte, eingetreten sein, damit ist jedoch dem innerpolitischen Ringen und dem Machtkampf der Kräfte und Persönlichkeiten noch kein Ziel gesetzt. Das schwerleidende Land und Volk wird erst in Wahrheit befriedet sein, wenn an Stelle der herrschenden Mächte Naturgesetz und Vernunft regieren...



Am der schönen, blauen Donau — Das berühmte alte Stift Melk

Oesterreich, das Bruderland an der Donau — einst ein Weltreich von unvergleichlicher Macht und Ausdehnung, vor Ausbruch des Weltkrieges noch, als österreichisch-ungarische Monarchie, ein Land von fast 700 000 Quadratkilometer Ausdehnung, umfaßt heute wenig mehr als 83 000 Quadratkilometer Boden, auf dem knapp sieben Millionen Menschen beheimatet sind. Diese Zahlen sprechen in ihrer unerbittlichen Kürze eine beredte Sprache vom Verfall und der Zersplitterung dieses Reiches, dessen Geschichte bewegt ist wie die keines anderen Landes —

Wie der Name besagt, wurde Oesterreich als „Ostreich“ angesehen, seine ersten Bewohner und Eroberer konnten daher nur aus dem Westen, aus Deutschland kommen. Die Bajuwaren dehnten sich im Donau- und Alpengebiet aus. Karl der Große zerstörte das benachbarte Awarerreich und erweiterte die bairische Herrschaft nach Osten und Südosten. Die Magyaren, die die Randgebiete immer wieder bedrohten, wurden durch Otto den Großen auf dem Lechfeld vernichtend geschlagen. Die spätere Aufteilung der bairischen Stammesgebiete führte im Mittelalter zur Schaffung fürstlicher Territorien, die der späteren Monarchie und noch späteren Republik als Kron- und Bundesländer erhalten blieben. Das im deutschen Osten führende Geschlecht der Babenberger, 976 Markgrafen der „Ostmark“, wandelte den Namen in Oesterreich. 1156 wurde dem ersten Babenberger der Titel eines Herzogs von Oesterreich verliehen.

Im 13. Jahrhundert machen, begünstigt durch den Zusammenbruch der deutschen Kaisermacht, sowohl der Markgraf von Baden als auch der König von Böhmen Anspruch an Oesterreich. Das Wledererkennen des deutschen Königstums unter Rudolf von Habsburg macht dem ein Ende, er setzt seine Söhne in den Herzogtümern Oesterreich und Steiermark ein — die Herrschaft der Habsburger beginnt!

Das Geschlecht der Habsburger trieb nicht allein süddeutsche Territorialpolitik, sondern es strebte, da es als Träger der deutschen Königskrone in den Besitz der

süddeutschen Länder gekommen war, vor allem danach, die Krone zu erhalten! So wurden die österreichischen Länder zur Hausmacht eines königlichen Geschlechts, das seine Besitzungen nach allen Seiten zu erweitern bemüht war — Schwaben, Elsaß, die Schweiz, Böhmen, Kärnten, Krain, Triest, Vorarlberg, Freiburg im Breisgau. Eine äußere geschichtliche Politik unterstützte diese Bestrebungen und sicherte Habsburg den Einfluß in Spanien, Italien, den amerikanischen Kolonialreichen. Habsburg stieg zur mächtigsten Dynastie Europas auf und wäre es vermutlich geblieben, wäre das Haus nicht dem



Das Wahrzeichen der Stadt Wien — Der ehrwürdige Stephansdom



Land der Berge und Burgen — Die malerische Feste Hohenalzburg

Kardinalfehler der meisten Fürstenhäuser verfallen: der Familienpolitik, die letzten Endes nach mancherlei Teilungen in Seiten- und Nebenlinien zu einer völligen Zersplitterung des Besitzes führen mußte.

Das 16. Jahrhundert sieht, neben mancherlei außenpolitischen Verwicklungen, das Herrscherhaus im ewigen Krieg mit den adligen Ständen. Dazu kommen die Religionskriege der Reformation und Gegenreformation. Dann der dreißigjährige Krieg, der blutige Bauernaufstand, das Eingreifen Schwedens und Frankreichs — Oesterreich blutet aus tausend Wunden.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erlangt das zusammenwachsende Reich, bereichert um die ungarische Königskrone, den Rang einer selbständigen europäischen Großmacht. Weniger glücklich ist Oesterreichs Außenpolitik, die Anfang des 18. Jahrhunderts damit endet, daß Habsburg den Bourbonen Spanien überlassen muß. Im ganzen ist das 18. Jahrhundert unter Maria Theresia ein Zeitalter des Aufblühens und der Festigung. Dann ziehen am politischen Himmel die Gewitterwolken auf. Die schweren Verwicklungen und Kriege, die durch den großen Korfen ausgelöst werden, rauben dem Reich ein Drittel seines Besitzes. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts können äußerlich durch den Friedenskongreß die Grenzen wieder hergestellt werden. Aber die innerpolitische und finanzielle Zerrüttung, die auf die napoleonischen Kriege zurückzuführen sind, bringen selbst einen Metternich zu Fall. Von jenem Zeitpunkt an macht sich stets wachsend eine Selbständigkeitsbestrebung und

Abplitterungspolitik der Länder bemerkbar. Revolten, Aufstände, Bürgerkriege allenthalben. 1849 wird in Ungarn die Thronentsetzung des Hauses Habsburg-Lothringen deutlich genug ausgesprochen. Zu all diesen inneren Schwierigkeiten gesellt sich das schlechte Verhältnis zu Preußen, das erst allmählich verbessert werden kann. Nach allen Seiten Spannungen und Schwierigkeiten — einmal aufgehoben, dann wieder verstärkt —

Am 28. Juni 1914 führt die Ermordung des Thronfolgers zum Ausbruch des Weltkrieges. Der Weltkrieg brachte den Zusammenbruch der Monarchie. Das Land, durch den rändigen Nationalitätenkampf schwer geschwächt und erschüttert, verlor das letzte Band des Zusammenhalts. Die nichtdeutschen Nationalitäten vollzogen den offenen Abfall. Der Versuch, die Monarchie aufrechtzuerhalten, scheiterte. Die Verträge von St. Germain und Trianon (1919/20) besiegelten das Ende der österreichischen Großmacht und ihre Aufteilung unter die „Nachfolgestaaten“.



Die einzelnen Länder haben sich ihre Tracht erhalten — Junge Mädchen aus Hallstadt

Die Republik Oesterreich führte im Grunde, mit verändertem Vorzeichen, in kleinerem Maßstab die Tradition der von inneren und äußeren Verwicklungen beeinflussten Geschichte Oesterreichs fort, wie die schweren Konflikte der jüngsten Zeit bezeugen! Die Entwicklung der nahen Zukunft wird zeigen, ob unser Bruderland bewußt die folgenschwere Politik der Selbstvernichtung fortzuführen gedenkt oder ob eine natur- und vernunftgemäße Führung dem Lande endlich den Frieden schenkt —



Nach dem Vorbild französischer Park- und Gartenkunst ist das historische Schloß Schönbrunn bei Wien an-